

# Studienfahrt EG 12/2

## MIT WASSERPISTOLEN DURCH DIE TOSKANA

1. TAG: MONTAG, 16. JULI 2007

### ANREISE

Pünktlich um 3:40 Uhr fand sich die gesamte Klasse EG 12/2 auf dem Pausenhof der Mildred-Scheel-Schule ein. Nicht etwa, weil wir den Schulunterricht kaum erwarten konnten, sondern weil heute der lang ersehnte Tag gekommen war, an dem wir unsere Studienfahrt in die Toskana antreten wollten.

Wir warteten alle gespannt auf den Bus, der uns in die Toskana bringen sollte. Etwas verspätet, um kurz nach vier, sahen wir dann endlich den Bus in die Austraße einbiegen. Doch was war das?! Wir hatten einen großen Reisebus erwartet, konnten jedoch nur einen Kleinbus für maximal 26 Fahrgäste sehen!! Egal, Hauptsache es konnte bald losgehen. Sofort luden wir unser Reisegepäck in den Kofferraum. Wir mussten allerdings bald feststellen, dass der Kofferraum für das Gepäck von 26 Leuten viel zu klein war. So verstauten wir einige Reisetaschen unter unseren Bussitzen. Jetzt wirkte der Bus noch kleiner als er ohnehin schon war und unsere Bewegungsfreiheit war auf das Minimalste beschränkt. Trotzdem nahmen wir schnell unsere Plätze ein. Da zu wenig Sitzplätze vorhanden waren, musste Alice mit dem Reservesitz neben dem Busfahrer vorlieb nehmen. Jetzt konnte es eigentlich losgehen ...?!

Nein, wir mussten uns noch einen Moment gedulden, da der Bus noch „Anlaufschwierigkeiten“ hatte und sich erst durch Anschieben in Bewegung setzte – die Fahrt konnte beginnen!!! Anfänglich kämpfte der Busfahrer noch mit den engen Böblinger Gassen, um den Bus auch unversehrt auf die Autobahn zu bringen. Aber auch dort mussten wir mit Schrecken feststellen, dass der Busfahrer enorme Schwierigkeiten hatte, den Bus zu lenken und teilweise beide Fahrspuren für sich beanspruchte. Das erschien uns etwas seltsam, da wir vor nicht allzu langer Zeit in der Fahrschule etwas anderes gelernt hatten. Nun wurde es uns doch etwas mulmig zumute. Das war Frau Hubert selbstverständlich nicht entgangen, deshalb ließ sie den Busfahrer an der nahe gelegenen Raststätte halten. Die nächsten 2 Stunden konnte man Frau Hubert nur noch mit Handy am Ohr antreffen. Sie versuchte mit allen Mitteln einen neuen, verkehrstauglichen Bus mit Fahrer für unsere Reise zu beantragen. Wir versuchten uns während dieser Zeit irgendwie zu beschäftigen. Während man einigen den Schrecken der kurzen Fahrt regelrecht ansehen konnte, ließen sich andere ihre gute Laune nicht nehmen und sorgten mit Urlaubsmusik für gute Stimmung. Letztendlich mussten wir dann doch die Fahrt mit dem alten Bus fortsetzen und hofften, sicher ans Ziel zu kommen.



Der erste Schreck war überwunden. Die Fahrt verlief zwar weiterhin recht wackelig, das konnte unsere Vorfreude aber nicht mindern.

Doch die nächste Überraschung ließ nicht lange auf sich warten ... .

Um die Mittagszeit stieg die Außentemperatur auf 35°C – „Könnten Sie bitte die Klimaanlage einschalten?“ – „Äh, äh, Klimaanlage ..., die scheint nicht zu funktionieren ...!“ (Anmerkung: Der klimatisierte Bus wurde im Vorfeld hoch angepriesen.) Nun gut, wir sind ja jung

und hart im Nehmen. Auch das standen wir zunächst tapfer durch und setzten unsere Fahrt mit angenehmen Saunatemperaturen von 45°C gen Süden fort. Die Fahrt erschien endlos!

Schließlich waren es nur noch wenige Kilometer und plötzlich erblickten wir das Meer!! Im nächsten Moment sah man 26 Nasen an der Fensterscheibe kleben und ein Raunen ging durch den Bus. Die furchtbare Busfahrt war vergessen. Kurz darauf passierten wir das Ortsschild Castiglioncello – hier würden wir die nächsten Tage im Hotel „Costa Verde“ bleiben. Unser Hotel war ein einfaches, aber süßes Hotel, das unmittelbar am Meer lag. Herrlich!!

Wir bezogen unsere Zimmer und erhielten um 21:00 Uhr unser wohlverdientes Abendessen. Frau Hubert machte uns mit der Hausordnung vertraut, die sich als sehr streng entpuppte. Aber selbst das konnte uns die Laune nicht mehr verderben. Nach dem Abendessen zogen wir los, um die Umgebung zu erkunden. Selbstverständlich zog es uns alle an den Strand. Einige tobten sich in einer Stranddisco aus, andere ließen den Tag gemütlich am Strand oder in einer Bar ausklingen. Etwas um 1 Uhr fielen wir dann aber trotzdem völlig erschöpft in unsere Betten.  
(Elisa, Sabrina, Mirijam, Daniela, Alice)

## 2. TAG: DIENSTAG, 17. JULI 2007

### MARMORSTEINBRÜCHE VON CARRARA UND BOOTSFAHRT ENTLAND DER CINQUE TERRE

An unserem ersten Tag in der Toscana standen die Marmorsteinbrüche von Carrara auf dem Programm. Dort angekommen, stieg unsere Reiseleiterin Heike zu uns in den Bus. Zunächst zeigte sie uns das Postgebäude, das komplett aus Marmor besteht sowie zwei Marmorstatue. Eine der Statuen ist Leonardo Da Vinci gewidmet.

Anschließend fuhren wir eine schmale und steile Bergstraße entlang und hielten an einem aktiven Marmorsteinbruch an. Dort wurde uns erklärt, wie Marmor abgebaut wird. Carrara besitzt das größte



Marmorvorkommen der Welt. Besonders auffallend waren die LKW, die uns auf unserer Fahrt in rasantem Tempo entgegen kamen.

Am Nachmittag fuhren wir mit dem Zug zur Cinque Terre, wo wir eine Bootsfahrt entlang der Küste geplant hatten. Nach einem kleinen Spaziergang entlang der malerischen Küste, erreichten wir den kleinen Bootshafen. Die zweistündige Bootsfahrt war einmalig schön! Vom oberen Deck konnten wir die malerischen Dörfer an der steilen Küste bestaunen. Sogar Delfine kamen ab und zu aus der Meerestiefe.

## 3. TAG: MITTWOCH, 18. JULI 2007

### SIENA

Am Mittwoch, dem 28.07.2007 haben wir uns auf den Weg zu einer der schönsten Städte der Toskana und ganz Italiens gemacht, nach Siena. Dort leben ca. 54.000 Menschen.

Die Fahrt dorthin dauerte drei Stunden und war anstrengend, aber auch sehr schön. Trotz der Hitze im Bus, konnte man die wunderschöne toskanische Landschaft genießen. Da wir nicht über die Autobahn gefahren sind, mussten wir sehr viele Kurven bewältigen. Viele haben diese nicht ganz so gut überstanden. Deshalb mussten wir eine Pause mitten in einer einsamen, aber idyllischen Landschaft machen.



Nachdem sich alle einigermaßen erholt hatten, wurde die Reise fortgesetzt. Wir mussten uns beeilen, damit wir uns pünktlich mit unserer Reiseführerin in Siena treffen konnten. Unsere Reiseführerin war eine Kunsthistorikerin und konnte wirklich gut erklären und über Siena berichten. Als erstes besichtigten wir eine Kirche, in der wir sehr viel über die heilige Katharina erfahren haben. Sie war eine außergewöhnliche Frau. Mit sechs Jahren hatte sie eine Vision, sie sah u.a. Jesus Christus. Sie war sehr hilfsbereit und engagierte sich für Arme und Kranke, auch das Beten war ihr sehr wichtig. Nachdem sie eine eher zurückgezogene Frau war, öffnete sie sich nach einer erneuten Christusvision den Menschen. Sie äußerte sich nicht nur zu kirchlichen Fragen, sondern auch zu politischen. Dies war in jener Zeit sehr ungewöhnlich und erregte Aufsehen. Wenn sie es für richtig gehalten hatte, übte sie auch Kritik an den kirchlichen und politisch Verantwortlichen aus. Ihr Ruf verbreitete sich in ganz Europa.

Viele Menschen aus anderen Ländern und selbst der Papst baten sie um Rat. Im Jahre 1461 wurde Katharina heilig gesprochen und 1939 wurde sie zur Schutzpatronin von Italien ernannt. In der Kirche konnte man sogar den realen Kopf der heiligen Katharina sehen, der haltbar gemacht wurde.

Nachdem wir Katharina näher kennen gelernt hatten, sind wir ein Weilchen durch das Städtchen gelaufen bis wir am Piazza del Campo angelangt sind. Das ist ein zentraler Platz, der von oben



betrachtet, wie eine Badewanne oder auch eine Muschel geformt ist, damit sich das Wasser bei Regen an der tiefsten Stelle sammeln konnte. Denn in Siena ist es sehr heiß und Wasser war damals sehr kostbar.

Das Piazza del Campo ist vor allem für sein Palio, das Pferderennen bekannt. Jährlich findet das Palio zwei Mal statt, am 2. Juli und am 16. August. Es ist eines der härtesten Pferderennen auf der Welt. Bei ca. 40 Grad wird rund um das Piazza um die Wette geritten. Die Kurven sind sehr

scharf und nicht selten passieren Unfälle. In der Mitte stehen Hunderttausende von Zuschauern. Wer einen exquisiteren Platz haben möchte, kann sich einen Platz auf einem Balkon mieten, der natürlich extra kostet. Es treten 17 Contraden zu Ehren der Jungfrau Maria an. Die Contraden stellen die Nachbarschaftsgemeinschaften dar und repräsentieren die Stadtteile Sienas. Unsere Reiseführerin gehört beispielsweise der Contrade der Eule an. Sie hat uns erzählt, dass wenn die eigene Contrade nicht gewinnt, es auch mal zu kleineren Konflikten unter den Contraden kommen kann. Vor allem gibt es Contraden, die sich untereinander nicht ausstehen können. So zum Beispiel die Contrade der Eule und die des Einhorns. Der Sieg einer Contrade wird sehr lange über mehrere Wochen gefeiert.

Es war unerträglich heiß auf dem Piazza, denn durch die intensive Sonneneinstrahlung heizen sich die Steine ständig auf. Deshalb ist es wirklich unvorstellbar bei dieser Hitze ein so anstrengendes Reittunier durchzuhalten.

Außerdem befindet sich auf dem Piazza del Campo noch das Palazzo Pubblico, das Rathaus. 1297 wurde das Rathaus als Sitz der republikanischen Regierung, der Podesta und des Konzils der Neun erbaut. Im Palast ist heute ein Stadtmuseum zu finden. Dort befinden sich auch zahlreiche berühmte Fresken, Wandmalereien.



Um die Mittagszeit herum bekamen wir natürlich alle Hunger. Daraufhin reagierte unsere Stadtführerin Denise und baute kurzer Hand eine kleine 30 minütige Mittagspause ein. Sie zeigte uns die billigsten Restaurants und handelte mit einem Pizzeriachef um einen Gruppentarif. Denn auf dem Piazza ist alles, wie man so schön auf Italienisch sagt „Troppo caro“ (zu teuer). Daraufhin bekamen wir ein Stück Pizza für 2 € anstelle von 3 €. Nachdem alle ihren Hunger gestillt hatten, machten wir uns wieder auf Entdeckungstour. Hindurch durch kleine Gassen kamen wir an die

Musikschule von Siena. Jedoch wird hier nicht gewöhnliche Musik gelehrt sondern hier werden die Schüler auf Feinheit und Präzision trainiert. Weiter den Berg hinauf erreichten wir Sienas Dom. Nachdem fast jeder Fotos von der atemberaubenden Fassade geschossen hatte, betraten wir, ohne in der langen Warteschlange stehen zu müssen, den aus schwarzem und weißem Marmor gebauten Dom. Der Bau wurde Anfang des 13. Jahrhunderts begonnen und zog sich bis in das 14. Jahrhundert hinein. Eine letzte Vergrößerung wurde 1339 begonnen, aber wegen Geldmangel und Problemen mit der Statik nie zu Ende geführt. Augenfällig unter den Kunstschatzen im Inneren ist die achteckige Kanzel von Niccolò Pisano (oder *Nicola Pisano*) von 1266-1268. Sie ruht auf Säulen, die von Löwen gestützt werden. Der Bodenbelag der Kathedrale ist nahezu einmalig. Es handelt sich um kunstvoll gravierte Marmorplatten, sowie um Intarsienarbeiten in Farbe und Schwarzweiß, die biblische Themen, aber auch solche aus Sagen und Legenden darstellen.



So verflog die Zeit im Nu und wieder am Piazza del Campo angekommen verabschiedeten wir uns von der wirklich sehr netten Stadtführerin. Nun bekamen wir noch ca. 1 ½ h Zeit um selbst noch einmal Siena zu erkunden. Einige retteten sich vor der fast unerträglichen Hitze in die etwas kühleren Einkaufsläden zum Shoppen, andere setzten sich in ein Restaurant und manche versuchten das schon nach wenigen Sekunden zerlaufene, sehr leckere italienische Eis zu essen. Um ca. 17 Uhr trafen wir uns alle wieder und liefen gemeinsam zum „Saunabus“. Diesmal fuhren wir nicht über Land, sondern versuchten die etwas längere Strecke über die Autobahn. Nach langer Fahrt mit Wasserschlacht kamen wir endlich wieder am Hotel an. Jedoch blieb uns keine Zeit zum Frischmachen, denn das Essen war schon fertig. Es gab wie bis jetzt jeden Tag als Vorspeise leckere Pasta und zum Hauptgang – ob man s glaubt oder nicht – Schnitzel mit Pommes und

frisches Obst als Nachtisch. Danach durften wir endlich unter die wohltuende, erfrischende Dusche. Der restliche Abend verlief entspannt und gemütlich – ob am Strand oder im hoteleigenen „Park“ – es war für jeden was dabei.

#### 4. TAG: DONNERSTAG, 19. JULI 2007

##### MEER UND ÖHLMÜHLE

Der Tag begann, wie immer um 8.30Uhr, mit dem Frühstück. Gleich danach ging es an den Strand, um am letzten Morgen vor der Heimreise nochmals richtig Sonne zu tanken. Zunächst war es recht angenehm, erst gegen Mittag begann die Sonne regelrecht zu „brennen“, wobei sich schließlich mehrere einen Sonnenbrand einfingen.



Um 16 Uhr schließlich stand bei uns der Ausflug zu der Ölmühle auf dem Programm. Doch zunächst ging es in einen Supermarkt um Proviant, insbesondere Getränke, für die Rückreise zu besorgen. Nach diesem Einkauf war die Kapazität unseres Kühlschranks an Bord des Busses völlig erschöpft, sodass wir einen großen Teil der Getränke unter den Sitzen verstauen mussten.

Der Weg zur Ölmühle, erwies sich als deutlich schwieriger als gedacht, erst nach längerem Suchen und Nachfragen bei Einheimischen, fanden wir dann endlich nach einer alten Ruine mit etwas Glück mitten im Nirgendwo das ziemlich versteckt gelegene Landgut. Hier wurden wir von einem schweizerischen Führer bereits erwartete der uns durch die ziemlich modern erscheinenden Lager für Öl und Wein führte. Schließlich gab es für uns sogar kleine Appetit-Häppchen und man konnte Olivenöl und Wein des Gutes kaufen. Danach gab es noch einen kurzen Ausflug ins Gelände zu den Weinstöcken und Olivenbäumen.

So wie es aussah waren die Trauben noch nicht gereift und die Oliven waren dieses Jahr nicht besonders gut, daher lohnt es sich auf zwei Produkte zu setzen, sagte der Besitzer der Mühle.

Zum Schluss empfahlen uns die Mitarbeiter, ein Dorf in der Nähe zu besuchen. Tatsächlich hat sich dies auch gelohnt. Das mittelalterliche Dorf mit seiner Dorfmauer, und den engen, gepflasterten Sträßchen und alten Häusern stand Siena in Nichts nach.



Abends gab es noch ein gemeinsames Essen und den letzten Sonnenuntergang am Meer bevor es am nächsten Morgen ohne Klimaanlage, dafür aber mit Wasserpistolen bewaffnet zurück nach Deutschland ging.



EG12/2